

## **Geringfügige Steigerung des Weissstorchbestandes im Kreis Gießen, aber schlechter Bruterfolg – PM vom 20.07.2022**

Der NABU-Kreisverband Gießen berichtet über einen gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht gestiegenen Brutbestand des Weissstorches im Kreis Gießen von 38 auf 41 Brutpaare. Damit ist der Weissstorch eine der wenigen Vogelarten, die in den letzten Jahren einen positiven Trend zeigen. Es wurden auch einige neue Orte erfolgreich besiedelt wie Garbenteich, auf dem Gelände einer Schlosserei am westlichen Ortsrand von Hungen und Rodheim-Bieber. Andere Horste, die im Vorjahr besetzt waren, wurden dieses Jahr nicht mehr genutzt. Hierzu gehören z.B. Horste an der Ober-Bessinger Pforte und auf dem Feuerwehrhaus in Wetterfeld. Beide Nester waren 2021 mit Drohnen belogen worden, was zur Brutaufgabe geführt hatte. Da die Steigerungen in den letzten Jahren nur noch geringer ausfallen, dürfte bald das Plateau des Maximalbestandes erreicht sein. Allerdings lag der Bruterfolg in diesem Jahr bei durchschnittlich nur 1,34 Jungen und damit um etwa 1 Junges niedriger als in den Vorjahren. Nur ein Brutpaar zog 4 Junge hoch, immerhin in 8 Fällen gab es 3 Junge, aber auch 15 Brutpaare hatten keinen Bruterfolg. Als Gründe sind insbesondere mehrere Unwetter im Frühjahr zu nennen, wo der Nachwuchs noch sehr klein und daher für Auskühlung und Durchnässung besonders anfällig ist, aber auch eine nicht so gute Nahrungssituation durch einen geringen Mäusebestand und den Rückgang der Reptilien- und Amphibienvorkommen. Dadurch kam es bei einigen Bruten zu einer Reduktion der Jungen. Zum Teil wurden diese auch aktiv von den Eltern aus dem Nest entfernt, weil diese offensichtlich sahen, dass sie nicht alle Jungen versorgen konnten, zum Teil kam es aber auch zu kompletten Brutaufgaben. Hiervon war insbesondere der nördliche Horloffgraben betroffen, wo es zu mehreren Starkregenereignissen kam.

Weitere 21 Brutpaare brüteten in unmittelbarer Nähe der Kreisgrenze, in bis zu 1 km Entfernung davon in der Lahn-, Wetter- und Horloffau.

Von den 41 Brutpaaren im Kreisgebiet erfolgten 27 Bruten auf Kunsthorsten, 9 auf Bäumen, 4 auf Jägerhochsitzen und einer auf einem Schornstein.

Leider werden von der Staatlichen Vogelwarte Wilhelmshaven, die für die Versorgung des heimischen Bereiches mit Ringen zuständig ist, keine Ringe mehr ausgegeben, sodass die Zahl der beringten Störche immer mehr abnimmt. Diese können ja individuell identifiziert werden und so verfolgt werden, ob sie denselben Horst weiter nutzen, und wenn beide Partner beringt sind, ob es eine Partnerreue gibt. Nur noch 12 der 82 Altstörche waren dieses Jahr noch beringt.

Es werden immer noch weitere Kunsthorste für diese beliebte und auffällige Vogelart aufgestellt. Derzeit sind dem NABU-Kreisverband 60 Kunsthorste im Kreisgebiet bekannt. Inzwischen ist der vorhandene Brutbestand höher als im gesamten 20. Jahrhundert und auch am Ende des 19. Jahrhundert kamen im Kreisgebiet nicht so viele Brutpaare vor. Der Weissstorch bedroht jedoch wie alle Prädatoren, die oben in der Nahrungskette stehen, nicht den Bestand seiner Beute. Die Hauptnahrung besteht aus Mäusen, Reptilien, Amphibien, Regenwürmern und Insekten. Zum einen wird das häufig gefressen, was auch häufig vorkommt, zum anderen werden die Jäger von dem Vorkommen ihrer Beute kontrolliert und nicht umgekehrt. Das kann man unter anderem an dem nicht so guten Bruterfolg dieses Jahres ablesen.